

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n s a y

203

Wien, am Mittwoch, den 1. August 1923.

Erhöhung der Verpflegskosten für magistratische Kostkinder. Die Gemeinde Wien hat nun abermals die monatlichen Beträge für die magistratischen Pflegekinder erhöht. Vom 1. August an werden die Verpflegskosten für jedes Kind von 350.000 auf 450.000 Kronen monatlich erhöht. Die Verpflegskosten wurden vor allem deshalb erhöht, weil vom erzieherischen Standpunkt die Familienpflege der Anstaltspflege vorzuziehen ist und der höhere Betrag möglichst viele Familien veranlassen soll, magistratische Kinder zu sich zu nehmen. Gedacht ist vor allem, dass diese Kinder bei Siedlern aufgenommen werden, weil bei diesen Familien eine einwandfreie Wohnung mit Garten vorhanden ist und die Pflegekinder in solchen Verhältnissen grosse gesundheitliche Vorteile geniessen. Für die restlichen fünf Monate des laufenden Jahres beträgt die Mehrbelastung gegenüber dem Voranschlage 1250 Millionen Kronen.

Der Wert der Brennstoffkontrolle. Die Gemeinde Wien hat bereits in der Heizperiode des vergangenen Jahres den Verbrauch an Brennstoffen in ihrem Haushalte genau überwachen lassen und damit sehr günstige Resultate erzielt. Nunmehr liegt ein Bericht vor, der die Heizperiode 1922/23 umfasst und ungemein anschaulich zeigt, wie notwendig eine Ueberwachung der Brennstoffgebarung in dem Riesenhaushalt der Wiener Stadtverwaltung ist. Durch die Einführung dieser Kontrolle wurde vor allem eine Verbesserung der Heizanlagen in den städtischen Gebäuden erzielt, was hauptsächlich durch Umbauten von Rostanlagen bei Dampfkesselfeuerungen, Aufstellung von Rauchgassausnützern, Verkleinerung und Teilung von Feuerungen an Anstaltsherden geschah. Solche wärmewirtschaftliche Verbesserungen wurden hauptsächlich in der Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ vorgenommen, wodurch der Brennstoffverbrauch dieser grossen Anlage von 3 Millionen Kilogramm Kohle und Koks in der Heizperiode 1921/22 auf 2.4 Millionen Kilogramm in der letzten Heizperiode zurückging. Dabei wird bei dieser Heizkontrolle strenge darauf gesehen, dass nicht Untertemperaturen entstehen und Schulkinder und Angestellte gesundheitlich geschädigt werden. Die obersten Grundsätze der Kontrolle sind die ununterbrochene Schuttlung und Ueberwachung der Heizer, sowie die Verbesserung der bestehenden Heizanlagen, damit die Heizstoffe wirtschaftlich ausgenützt werden. Die Organisation der Heizkontrolle ist nunmehr derart ausgebaut, dass jederzeit der Verbrauch an Brennstoffen jedes einzelnen städtischen Objektes festgestellt und überprüft werden kann. Der Erfolg dieser Arbeit, die im Interesse einer geordneten Gemeindeverwaltung unbedingt notwendig ist, muss als ein ausserordentlich günstiger bezeichnet werden. Von den 725 städtischen Objekten, die während der letzten Heizperiode kontrolliert worden sind, liegen nun die Berichte vor und es ergibt sich gegenüber der Heizperiode 1921/22 die Tatsache, dass nicht weniger als 2386 Millionen Kronen an Brennstoffen erspart wurde. Die Kosten der Kontrolle be-
80
trugen 194 Millionen Kronen, dass sich das für die Brennstoffkontrolle aufgewendete Kapital um mehr als tausend Prozent verzinst hat.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, Mittwoch, den 1. August 1923.

ABENDAUSGABE.

Welche Strassen werden elektrisch beleuchtet? Das dritte Notstandsprogramm der Gemeinde Wien sieht auch für eine Reihe von Strassen, Plätzen, wichtigen Verkehrskreuzungen u. s. w. die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung vor. Für diesen Zweck sind in diesem Programm 1612 Millionen Kronen enthalten. Davon kommen 80 Millionen auf den Ausbau der elektrischen Beleuchtung der Floridsdorfer-Brücke. Mit einem Kostenaufwande von 12 Millionen Kronen wird die Pötzleinsdorferstrasse in Währing für die elektrische Beleuchtung eingerichtet. Ausserdem werden folgende Plätze elektrische Beleuchtung erhalten: Volkswehrplatz im Zuge der Lasallestrasse, Karolinenplatz, Urban-Loritzplatz, Freiheitsplatz, Kolombusplatz, Enkplatz, Kardinal Rauscherplatz, Sparkasseplatz in Rudolfshaus. Weiters wird an folgenden Strassenkreuzungen die elektrische Beleuchtung eingerichtet: Ungargasse-Invalidenstrasse, Gumpendorferstrasse-Windmühlgasse, Amerlingstrasse bei dem Gemeindehaus, Güdrun-Laxenburgerstrasse, Hietzinger-Hauptstrasse bei Lainzerstrasse, Gürtel-Märzstrasse, Thaliastrasse-Lerchenfeldergürtel, Jürgerstrasse-Hernalsergürtel, Gersthoferstrasse-Gentzgasse, Billrothstrasse-Döblinger-Hauptstrasse, Dresdnerstrasse-Stromstrasse und Wagramer-Donaufelderstrasse. Diese Arbeiten erfordern 1330 Millionen Kronen. Schliesslich wird noch der Leuchtbrunnen am Schwarzenbergplatz instandgesetzt werden, was 190 Millionen Kronen kostet. Die Arbeiten sind bereits im Zuge, so dass voraussichtlich am 1. September die neue Beleuchtung funktionieren wird.

Milchverschleiss an Sonntagen. Bekanntlich hat der Wiener Magistrat im Mai den Verschleiss von Milch- und Milchprodukten an Sonntagen den Molkereien und Milchgeschäften von 8 bis 10 Uhr vormittags und den Milchmeiern von 7 bis 8 Uhr früh und von 11 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags gestattet. Gegen diese Bestimmungen sind nun Bedenken laut geworden. Der Magistrat hat sich nun damit beschäftigt und vor allem festgestellt, dass noch in den frühen Vormittagsstunden mit der Bahn Milch nach Wien kommt. Es ist daher nicht möglich, dass die gestattete Sonntagsarbeit in den Milchverschleisstellen auf eine frühere Stunde verlegt wird, da sonst die mit der Bahn in Wien einlangende Milch nicht mehr verwertet werden könnte und verderben müsste. Aus diesem Grunde bleiben die angeführten Verkaufsstunden an Sonntagen in Geltung.

Goldene Hochzeiten. Gestern Dienstag überreichte amtsführender Stadtrat Speiser in Vertretung des Bürgermeisters den goldenen Hochzeitspaaren Josef und Marie Behounek, Anton und Anna Ledl, Josef und Veronika Mikuta, Friedrich und Olga Rusch, sowie Johann und Franziska Svec die Ehrengabe der Gemeinde Wien.